

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Eberhard's Buchdruckerei, Enztal, für die Expedition verantwortlich A. Strauß in Neuenbürg.

Nr. 149.

Donnerstag, den 30. Juni 1927.

85. Jahrgang.

## Deutschland.

**Berlin, 29. Juni.** Finanzminister Dr. Höpfer-Archibald erklärte, daß die Besetzung der Besatzungszone in gleicher Weise vorzunehmen werde wie das Reich.

### Örtliche Biersteuer.

**Stuttgart, 28. Juni.** In der letzten Nummer des Regierungsbuletins wird die Verordnung des Innenministeriums über die örtliche Biersteuer veröffentlicht. Danach sind die Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern verpflichtet, die übrigen Gemeinden berechtigt, eine Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier zu erheben. Nach § 10 Abs. 2 a. a. O. gilt die Verordnung als Steuerordnung in den Gemeinden, in denen die örtliche Biersteuer erhoben wird. In Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern bedarf es somit eines Beschlusses des Gemeinderats über die Erhebung der örtlichen Biersteuer nicht, sofern Abweichungen zu der Steuerordnung nicht vorgenommen werden wollen. Dagegen ist in Gemeinden bis zu 4000 Einwohnern ein Beschluß des Gemeinderats über die Erhebung der örtlichen Biersteuer herbeizuführen. Soweit es sich dabei um Gemeinden handelt, die bisher eine Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier nach der Verordnung vom 17. April 1924 (Reg.-Bl. S. 321) erhoben haben, kann gegen eine rückwirkende Inkraftsetzung eines hierüber nach dem 30. Juni gefaßten Gemeinderatsbeschlusses nichts eingewendet werden, wenn der Beschluß die Fortsetzung der Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier zum Gegenstand hat. In Gemeinden, die bisher eine Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier nicht erhoben haben, kann die Steuer bis zum 30. Juni d. J. frühestens vom ersten Tag nach öffentlicher Bekanntmachung des entsprechenden Gemeinderatsbeschlusses vom 1. Juli d. J. an jedoch nur noch vom Beginn eines Kalendervierteljahrs ab neu eingeführt werden.

## Ausland.

**Paris, 29. Juni.** In den Kreisen der französischen Handelsdelegation hofft man in etwa zehntägiger Verhandlung ein neues Handelsabkommen von neun Monaten Dauer zustande bringen zu können. Maßgebende französische Kreise geben zu, daß die Schutzforderungen der französischen Industrie für die Ergebnislosigkeit der bisherigen Handelsvertragsverhandlungen verantwortlich sind.

**Moskau, 29. Juni.** Das politische Büro des Zentralkomitees hat beschlossen, Trozki zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach der Krim zu verschieben. Trozki hat sich jedoch geweigert, Moskau zu verlassen. Sinowjew soll ebenfalls nach der Krim verschickt werden.

### Farbige Truppen auf Korsika.

**Rom, 29. Juni.** „Lavori d'Italia“ protestiert gegen die Entsendung farbiger französischer Truppen nach Korsika. Daß man farbige Truppen während des Weltkriegs nach Europa brachte, sei eine fürchterliche Notwendigkeit gewesen. Korsika sei aber durchaus italienisches Land mit durchaus italienischer Bevölkerung und dürfe deshalb nicht versetzt werden. In Frankreich müsse die französische Bevölkerung der Verletzung durch ihre farbigen Untertanen zulassen, aber gegen eine solche Behandlung des italienischen Korsika müsse Italien energigebend protestieren. Das fordere seine Würde als große Nation, womit gleichzeitig der europäischen Zivilisation ein großer Dienst erwiesen würde.

### Im Deutschlands Recht auf Befugnisverminderung.

**Paris, 29. Juni.** In der heutigen Sitzung des Senats verlangte Senator Demery die Festsetzung eines Datums für die Behandlung seiner Interpellation über die Haltung der Regierung zu den Erklärungen Dr. Stresemanns und der Auslegung der Note der Vorkonferenz vom 14. November 1925. Nach kurzer Aussprache wurde beschlossen, die Entscheidung zu vertagen, bis Außenminister Briand soweit wieder hergestellt ist, daß er an der Diskussion teilnehmen kann. In einem Schreiben an Briand erklärte Demery, er habe aus den Ausführungen Dr. Stresemanns mit Befriedigung entnommen, daß dieser darauf verzichte, seine These, die er am 23. März vertret, zu bestätigen, und größtes Stillschweigen darüber über das angelegte Recht, die Räumung des linken Rheinufer ohne Gegenleistung verlangen zu können. Ueberrascht sei er dagegen darüber, daß die Verminderung der rheinischen Effektiveinheiten den Deutschen versprochen worden und daß von diesem Versprechen die Unterzeichnung des Locarno-Paktes abhängig gewesen sei. Dr. Stresemann scheine die Note der Vorkonferenz vom 14. November 1925 rein persönlich auszusprechen und deswegen sei es von besonderer Bedeutung zu wissen, ob die französische Regierung dieser Auslegung zustimme oder nicht.

### Der Internationale Handelskammerkongress.

**Stockholm, 28. Juni.** Die Verhandlungen der Kommissionen wurden heute nachmittags wieder aufgenommen. In der Vollfrage einigte man sich auf eine Entschiedenheit, die der Vollversammlung vorgelegt werden soll. In der Entschiedenheit wird erklärt, daß der Kongress die Wünsche billigt, die von der Weltwirtschaftskonferenz in Genf über die Handelsverträge und die damit in Verbindung stehenden Probleme geäußert worden sind. Man betonte ferner die Notwendigkeit, auf verschiedenen Wegen demselben Ziele zuzustreben und zwar durch selbständige Maßnahmen seitens der einzelnen Staaten, ferner durch Verträge aufgrund der Weltbegünstigungsklausel und schließlich durch kollektives Auftreten einer möglichst großen Zahl von Staaten. Es wurde die von der Weltwirtschaftskonferenz hervorgerufene Notwendigkeit unterstrichen, daß die Handelspolitik sich grundsätzlich von Zollserbahrungen abende und für einen freieren Warenverkehr eintrete. Der Handelskammerkongress richtet einen Appell an die Regierungen, schleunigst und in größtmöglicher Umfang die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz durchzuführen.

### Stresemann als Gast in der deutschen Gesandtschaft.

**Sofia, 29. Juni.** Gestern Abend gab der deutsche Gesandte Dr. Kromberg einen großen Empfang zu Ehren des Reichsaussenministers und Gemahlin. Etwa 300 Gäste hatten der

Einladung Folge geleistet, darunter die Storting-Präsidenten, Premierminister Vullst, Professor Rantien, eine Reihe Mitglieder der Regierung, die Mitglieder des Nobelkomitees, der amerikanischen, britische, französische und italienische Gesandte, Vertreter der meisten anderen Gesandtschaften, hervorragende Mitglieder der Akademie, der Wissenschaften, Vertreter von Handel, Industrie und Finanz, der deutschen Vereine Oslas und der Stadt, die in angeregter Stimmung bis Mitternacht in den Räumen der Gesandtschaft verweilten.

## Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg, 30. Juni.** Öffentliche Versammlung des Sparerbundes. Kommanden Sonntag wird in einer öffentlichen Versammlung Herr Professor Bauer aus Nagold sprechen, der weit über die Grenzen unseres Landes hinaus als einer der hervorragenden Führer der Aufwertungs- und Sparbewegung bekannt ist. Er wird vor allem die Sparlosenbewegung behandeln, die namentlich durch einen Erlaß des württ. Innenministeriums in allen württembergischen Städten und Oberämtern zur Durchführung kommen wird und zeigen, welche Hindernisse einer ansehnlichen Aufwertung der alten Sparkastenguthaben noch im Wege stehen und wie die Sparlosenbewegung sogar unter dem bestehenden Gesetz weitgehende Verbesserungen erfahren kann. Dann wird er weiter in eingehender Weise die derzeitigen Verhandlungen im Reichsausschuß des Reichstags über die Aufwertungsfrage behandeln und zeigen, daß und wie eine gerechtere Regelung des ganzen Problems möglich, ja im Interesse von Staat und Wirtschaft geradezu notwendig ist. Auch das Programm und die Ziele der Volkrechtspartei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung), welche auf vorwiegend wirtschaftlicher Grundlage die weitesten Kreise des deutschen Mittelstandes und der wirtschaftlich Schwachen und Bedrängten zusammenfaßt, wird er eben in Sachen durch die Befragung des Justizministeriums einen großen Erfolg errungen hat, werden dargelegt werden. Namentlich wird gezeigt werden, wie die neue Partei für die Befreiung unseres öffentlichen Lebens, für die Befreiung der Wirtschaft und Auswählung unseres derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Systems zu kämpfen gewillt ist. Der Referent wird auch bereit sein, im Anschluß an die Versammlung öffentlich oder privat Antworten über einzelne Aufwertungsfragen zu geben. Der Vortrag ist von größtem allgemeinem Interesse, und es ist zu erwarten, daß die Versammlung aus Stadt und Bezirk stark besucht werden wird (H. Jurek).

**Neuenbürg, 29. Juni.** Was sind uns die Bienen wert? Angesichts der leidigen Tatsache, daß die Bienenzucht in Deutschland von Jahr zu Jahr zurückgeht, ist es doch angebracht, auch außerhalb einer Zuchtzeit einmal darauf hinzuweisen, welchen Wert die Bienenzucht für uns, namentlich aber für den Bauern hat. Im Jahr 1926 zählte man in Deutschland ca. 2 Millionen Bienenstöcke. Diese repräsentieren einen Kapitalwert von etwa 60 Millionen Mark. Sie liefern uns Honig und Wachs in einem Betrag von rund 10 Millionen Mark. Dies ist der direkte Nutzen. Viel größer aber ist der indirekte Nutzen, der dadurch entsteht, daß sie zur Befruchtung der Blüten beitragen, dieser ist fünfmal höher geschätzt, als der Ertrag von Honig und Wachs. Es ist durch Versuche festgestellt, daß Apfel, Kirchen, Birnen, Stachelbeeren einen um 30 Prozent höheren Ertrag liefern, wenn sie von Bienen befruchtet werden können. Es gibt aber auch Pflanzen, die ohne Mitwirkung der Bienen fast gar keinen feimfähigen Samen tragen, wir denken da an mandel, Alcearten, an Gurken, Kürbisse usw. Es ist daher nicht zu viel gesagt, wenn man diese kleinen Lebewesen die besten Freunde des Landmanns, des Gärtners, des Obstbauwärtlers nennt. Deshalb ist es ganz unerlässlich, wenn ein Nachbar dem anderen Schwierigkeiten macht, wenn vielleicht der Bienenstand etwas zu nahe an eigenen Grundstücke steht, oder wenn man gar einmal gestochen wird. Gerade wegen ihrer großen volkswirtschaftlichen Bedeutung muß und soll die Bienenzucht von jedermann unterstützt werden. Die Jugend muß über den Wert der Bienenzucht aufgeklärt und dafür begeistert werden und kein schöneres Geschenk könnte ein Vater seinem Sohn machen, als ein paar Bienenstöcke, die er zu hegen und zu pflegen hat. Die Verbraucher von Honig sollen nicht nur, wenn sie für naturrechten Honig einen höheren Preis bezahlen müssen, als für gefälschten oder gestreckten. Er ist auch viel mehr wert. Unsere Zucker können den Honig gar nicht so billig liefern, denn seit Jahren haben die Wälder in verzeichneten und mancher müßte tief in die Tasche greifen, um die Wälder durch den Winter zu bringen. Der Staat aber darf sich nicht heimlich zeigen, sondern muß der Zucker helfen, indem er ihnen billigen Zucker zur Verfügung stellt. Nur durch diese und ähnliche Mittel ist es möglich, die Bienenzucht wieder zu heben zum besten unseres Vaterlandes.

**Wetterbericht.** Im Südboden liegt Hochdruck, im Norden immer noch ein ausgedehntes Depression. Für Freitag und Samstag ist wieder teilweise bedecktes und auch zu gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Feldbrenn.** 29. Juni. Vergangenen Sonntag nahm der hiesige Musikverein „Harmonie“ nach kaum zehnjähriger Beisehen bei dem Musikfest in Altschlag zum erstenmal an einem Preiswettbewerb teil. Bei hartem Wettbewerb gelang es ihm als jüngster Verein mit der sicher nicht leichten Werturteilung „Die Amazonen“ einen 1. Preis in der Unterstufe zu erreichen. Wir beglückwünschen den Verein mit seinem strebsamen Dirigenten, Herrn Becht von Birkenfeld, zu diesem schönen Erfolg.

## Württemberg.

**Vod Liebenthal, 29. Juni.** (Besuch des Staatspräsidenten.) Staatspräsident Baille hatte am Montag dem dritten größten Heilbad Württembergs einen Besuch ab. In erster Linie galt dieser dem Stadtvorstand, Stadtschultheiß Wäulen, der demnächst auf eine Würdige Amtstätigkeit zurückblicken kann. Vor dem Rathaus wurde der Staatspräsident, der sich in Begleitung von Ministerialrat Köllin befand, von dem Stadt-

vorstand empfangen, namens der Stadtgemeinde begrüßt und im Auftrag der städtischen Kurverwaltung herzlich willkommen geheißen. Eine Tochter des Stadtvorstands überreichte dem Staatspräsidenten ein prächtiges Blumenarrangement. Es wurden besichtigt das Rathaus, das Volkshausgebäude, die Liebenenthaler Mission, der Friedhof, wo sich die beiden Herren das Kriegerdenkmal und den Gedächtnisstein für die hier zur Ruhe bestattete klassische Dichterin Marie Hart (Murr) interessierten, die Stadtkirche, die Kuranlagen, das Obere Bad und das Untere Bad. Das Mittagessen wurde im Volkshaus eingenommen, wozu Stadtschultheiß Wäulen Einladung erhalten hatte. Nach dem Mittagessen wandten sich die Herren dem Jugendheim im Monbachtal zu. Beim Abschied sprach der Staatspräsident dem Stadtvorstand gegenüber seine Befriedigung und große Anerkennung über all das Gesehene aus.

**Stuttgart, 28. Juni.** Besuch amerikanischer Journalisten in Stuttgart. Auf Veranlassung der „Reinigung Karl Schurz“, die sich die Aufgabe gestellt hat, das deutsche und das amerikanische Volk einander näher zu bringen, machen gegenwärtig drei amerikanische Journalisten aus New York, Chicago und Osaka eine Reise durch Deutschland und Österreich. Sie trafen am Dienstag mittags, von Frankfurt kommend, in Stuttgart ein und folgten zunächst einer Einladung des Herrn Dr. Robert Volck, des Vorsitzenden der „Reinigung Karl Schurz“. Nachmittags unternahmen sie Ausflüge in die nähere Umgebung der Stadt. Abends waren sie Gäste der Arbeitsgemeinschaft der württembergischen Presse. Der Mittwoch vormittag wird einer Besichtigung der Stadt gewidmet sein. Nachmittags reisen die Herren nach München weiter. Wie wir hören, wird eine größere Abordnung amerikanischer Journalisten im Herbst Stuttgart einen Besuch abstatten.

**Leudwigsburg, 29. Juni.** (Töblicher Motorradunfall.) Ein gefährlicher Unfall ereignete sich Dienstag Abend um 9 Uhr auf der Straße Kornweilbeim-Jassenhausen. Ein junger Mann machte auf einem Standard-Motorrad eine Probefahrt, weil er beabsichtigte, sich auch ein solches anzuschaffen. Wahrscheinlich noch nicht ganz sicher im Fahren, wurde er von einem in entgegengekehrter Richtung vorbeifahrenden Auto leicht gestreift, so daß er in die Mitte der Fahrbahn geriet und selbst in voller Fahrt mitten in ein dem ersten Auto unmittelbar folgendes zweites einfuhr, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Das Motorrad wurde total zerschmettert.

**Leudwigsburg, 29. Juni.** (Töblicher Unfall.) Gestern vormittag, kurz nach 11 Uhr, ereignete sich auf der verkehrsreichen vorderen Schloßstraße ein folgenschwerer Unfall. Der 14 Jahre alte Buchdruckerlehrling Adolf Schmid fuhr mit einem Versicherungsdauwagen auf der rechten Seite der vorderen Schloßstraße abwärts. Ein von hinten kommender Personenkraftwagen beabsichtigte, dem jungen Mann voranzufahren. Einige Meter vor der geplanten Ueberholung schwenkte der junge Mann plötzlich nach links ab und wollte die Straße überqueren. Der Kraftwagenführer, der nicht vermuten konnte, daß der Fahrer des Dauwagens auf die andere Straßenseite in ein dort liegendes Geschäft wollte, versuchte durch hartes Linkslenken voranzufahren. Dem Kraftwagenführer, des Dupensignale und Warnungsrufe abgegeben haben soll, ist dies nicht gelungen. Der junge Mann samt Dauwagen wurden vom Kraftwagen erfasst; der Dauwagen wurde zur Seite geschleudert, sein Fahrer kam unter den Wagen und wurde am Kopf und an anderen Körperteilen so schwer verletzt, daß er nach wenigen Augenblicken verschied.

**Chingen a. D., 29. Juni.** (Robe Tierartillerie.) Auf einer leicht begehbaren Wiese in einem Walde bei Dadingen, Olt. Chingen, in der Nähe eines Bepflanztes im Staatswald war ein Ferkelsthor mit Jungen. Da diese flügge waren, fiel es dem Ferkelsthor auf, daß ein Junges vom Vogel nicht abfiel. Er benutzte daher den Baum und ließ den Vogel an einer Schnur, die im Hang schon fast eingewachsen war, angebunden und befreite damit das arme Tier. Was den Täter zu der Unsal des ganz unschuldigen Vogel bewogen hat, ist nicht recht erfindlich.

**Friedrichshafen, 29. Juni.** (Amerikaner.) Hauptmann Courtesch, der mit dem Dorniermal D 5, mit dem seinerzeit Amundsen seinen Nordpolflug gemacht hat, von England nach Amerika flog, ist mit drei Begleitern und einer starken Besatzung am Dienstag vormittag gesegelt und nach neunstündiger Flugdauer in der Nähe von London gelandet. — Die Ozeanflieger Chamberlin und Levine haben heute früh bei ihrem Rückflug von München nach Jülich Friedrichshafen überflogen und eine Ehrenrunde über den Dorniermetallbauten und der Zepellinwerft angefliegen.

## Baden.

**Karlsruhe, 29. Juni.** Baden ist das erste Land, das seinen die vorläufigen Ergebnisse der am 16. Mai vorgenommenen Reichswohnungsabzählung veröffentlicht. Auf Anordnung des Ministeriums ist die Wohnungsabzählung in Baden auf sämtliche Industrieorte des Landes, mit anderen Worten: auf drei Viertel der Bevölkerung des Landes mit 187 000 Wohngebäuden und 414 000 Dauhaltungen, ausgedehnt worden. Insgesamt sind nach vorläufiger Auszählung 23 680 Familien, das sind auf 1000 Einwohner 138 Familien, festgestellt worden, die keine eigene Wohnung haben. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen beträgt 2197, das sind 0,5 Prozent aller Wohnungen. Die vorläufigen Ergebnisse der mit der Reichswohnungsabzählung verbundenen Befragung der Wohnungsuchenden werden in etwa zehn Tagen veröffentlicht werden.

## Bermischtes.

**Die Vergnügung des Mörderers Klein abgelehnt.** Wie wir erfahren, ist das Vergnügungsgesuch des Landwirts Otto Klein, der am 18. Februar vom Schmutzgericht Augsburg zum Tode verurteilt und dessen Revision vom Reichsgericht verworren worden war, abgelehnt worden. Die Hinrichtung mit dem Fallbeil findet voraussichtlich am Freitag in Augsburg statt. — Der 23jährige Mörder Klein aus Rohwälden, Olt. Archheim, war bekanntlich angeklagt, am 19. Mai 1926 in Lichowried am Kammersee den 26 Jahre alten Dienstknecht Albert Blau ermordet zu haben.

einestage zur den Fällen, in arguthaben in die Sparlosen en.  
wird berichtet, mal veranlagt ling Stebban Schellers nicht die Schwester in den Dand gestern Abend Scheller in Be- junge Mad- einem Schrant und lauzerte n das Schlaf- auf der Stelle Kapf.  
Internationalen der Deutschen dem Landtag der Landtag des Staats- darauf zu- Minister- Internationalen Prä- sel, seine Ent- Absicht nicht  
kbnit hat die en Personen, gegen Deutsche t hatten, off- schen werden Die Anträge Die Kennun-  
s großer Beid- Stresemann Beter gezeigt wurde beut- fangen. Am Vertreter der See. An dem span sich eine die notwendig- d mit der Ber- n-Bladet gibt it Dr. Strese- id trägt das Kultur, Wirt- stresemann sei arischer Jelles stresemann in wohnen.  
Abteilung Birkenfeld. Donners- ge findet die e mit unferen- ten Herrn  
Vorstand. feld. tige  
r. Nr. 7.  
bärg.  
ifweine  
hler Siebel  
otwein  
Radfahrer,  
upfiehlt  
Beinhandlung  
ach.  
eine  
ren  
ert haben will, und bringe sie as geschäft  
chmid,  
rasse 91.  
erlässiges  
chen,  
nn und in allen bewandert ist, der 1. August abschließen und enden an  
Müller,  
werstr. 129 II.  
Hüchlein  
che Buchhölle  
Henteller





**Der Einbrecher Münz verhaftet.** Der am 20. Februar aus dem Gefängnis in Memmingen entlassene und wegen Mordverdachts an einem Gendarmereibeamten gesuchte Strafgefangene Johann Münz aus Weichenberg konnte dieser Tage in einer Gartenwirtschaft in Augsburg festgenommen werden. Münz, der seine Persönlichkeit leugnete, und bekanntlich auch von württ. Gerichten gesucht wird, führte eine geladene Pistole bei sich und war im Besitz von 100 Mk. Papiergeld, 8 Ein-Dollarnoten, 6 Dollarkümmen in Silber, 300 Mk. Goldgeld und 146 Mk. Silbergeld. Das Geld stammt zweifellos aus Diebstählen, die Münz in der Zwischenzeit verübt hat. Münz hatte eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen wegen Raubs und zahlreicher Einbruchdiebstähle, die er in verschiedenen Orten des bayerischen und württembergischen Schwabens begangen hatte. Bald nach seinem Ausbruch aus dem Memminger Gefängnis wurde bei Übergangung der Gendarmereiwachtmesser Hörmann erschossen, was dem Münz zur Last gelegt wird.

**Schweres Klugerungslud.** Bei Rindelsdorf, Kreis Vandsch, verübtete Montag nachmittag gegen 6 Uhr ein französischer Flieger der Linie Paris-Berlin, das sich infolge des nebligen Wetters verlor, die tiefhängenden Wolkenmassen zu durchbrechen. Zu spät erkannte der Führer, daß er sich in einem hohen Wald befand, und mit voller Wucht jagte das Flugzeug durch die wie Streichhölzer gestandenen hohen Baumstämme zur Erde. Beide Insassen wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, das Flugzeug zertrümmert. Der Passagier war der Direktor der Privattelephongesellschaft in Prag, Major a. D. Grösch. Das Flugzeug führte Pakete und Briefpost mit sich, die zum großen Teil vernichtet wurden.

**Raffoloni verbietet die Bananen.** Raffoloni ist in seiner plammäßigen Aktion gegen die Einfuhr ausländischer Lebensmittel dieser Tage dazu übergegangen, ein Einfuhrverbot auf Bananen zu erlassen. Um jede Spekulation des Großhandels auf steigende Preise unmöglich zu machen, wurde das Verbot ohne jede vorherige Ankündigung über Nacht in Kraft gesetzt, und vom erwachte eines Morgens ohne Bananen. Die Proteste der Importeure blieben im wahren Sinn des Wortes fruchtlos.

**Mutur im Schnellzug.** Einem fürchtbaren Racheakt fiel der als Lehrer an der Barier Kriegsschule bekannte Oberleutnant Seiballe zum Opfer. Der Offizier hatte gestern früh Überholung in einem Schnellzug verlassen, um sich nach Paris zu begeben. In der Nähe der Stadt Nantes wurde er von einem in demselben Wagenabteil befindlichen Menschen überfallen und durch zwei Revolvergeschüsse getötet. Kurz nachher konnte der Mord entdeckt werden. Man verhaftete in der Nähe von Nantes einen Unbekannten, der aus dem Zug geflüchten war und sich dabei einige schwere Verletzungen geholt hatte. Es war dies der Architekt Bollin. Nachdem er einige unwahre Angaben über den Unfall gemacht hatte, dessen Opfer er geworden war, gab er zu, den Oberleutnant ermordet zu haben. Er legte vor dem Polizeikommissar in Nantes ein Geständnis ab, daß er Seiballe erschossen habe, um ein Urteil, das der Oberleutnant vor einem Kriegsgericht gegen einen Verwandten Bollins ausgesprochen hatte, zu rächen. Der Zustand des Mörders ist lebensgefährlich.

**Ergebnislose Razzia nach den Tegeler Räubern.** Die Berliner Kriminalpolizei hat nach einem Bericht des „Berliner Tageblatts“ im Laufe des Montags zusammen mit der Schutzpolizei eine große Razzia auf die Tegeler Forsten, nach dem bei dem gestrigen Feuerkampf mit vertriebenen Schutzpolizisten entkommenen Räubern unternommen. Die Streife verlief ergebnislos. Es konnte festgestellt werden, daß bei allen Raubüberfällen der letzten Zeit in den dortigen Waldgrundstücken immer

dieselben Täter in Frage kommen. Die Polizei wird für die nächste Zeit besondere Streifen aufsetzen.

**„Und ausgerechnet heute muß das Kamel kommen!“** In der Waifung des Bundes entscheidender Schulreformer hielt Ministerialrat Dr. Rastner einen Vortrag („Ueber den Sinn der Schulreform“), den er nach dem Bericht der „Schulzeitschrift“ durch folgende „wahre Revisionsgeschichte“ einleitete: Oben im einsamen Grazer Gebiet steht ein alter Schulmeister jahrelang nach dem Besuch seines Schulkollegen; nach wie hat sich einer zu ihm hinauf verfliegen. Eines Tages kommt ein Kameltreiber durchs Dorf. Der Lehrer läßt sich die Gelegenheit für eine zoologische Anschauungsstunde nicht entgehen und fährt seine Kinder auf die Dorfweide zu Kamel und Affen. Kaum ist er fort, trifft der langeschneite Schulrat zur Revision ein. Als der Lehrer mit den Schülern wiederkehrt und den Gast in der leeren Schulstube erblickt, und seines Befens Art erfährt, rüft er entsetzt aus: „Nun habe ich 20 Jahre auf den Herrn Schulrat gewartet, und ausgerechnet heute muß das Kamel kommen!“

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 29. Juni. Wie eine Korrespondenz wissen will, wird der Reichspostminister dem Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats Mitte der nächsten Woche erneut die Vorlage betreffs Erhöhung der Postgebühren vorlegen. Größere Änderungen sind gegenüber dem zurückgezogenen Entwurf nicht vorgenommen. Die Verwaltungsausschüsse sind in etwa vierzehn Tagen fertig.

Berlin, 29. Juni. Die Beratungsstelle für Auslandsanleihen hat heute, am 29. Juni 1927, die englische Anleihe der Stadt Berlin in Höhe von 70 Millionen Mark (3 1/2 Millionen Pfund) genehmigt.

Berlin, 29. Juni. Vor einem Jahre erhob im Kreis Rosenhals der 65jährige, schwerhörige Klüger Kleiner den Mann seiner Tochter, den Landwirt Kathenau. Kleiner verteidigte sich in Rot-

wehr. Das Schwurgericht sprach ihn heute auf Kosten der Staatskasse frei.

Berlin, 29. Juni. Aus dem preussischen Staatsdienst scheidet am 1. Oktober wegen Erreichung der Altersgrenze drei leitende Beamte aus, die Staatssekretäre Feige vom Justizministerium, Ramm vom Landwirtschaftsministerium und Denhoff vom Ministerium für Handel und Gewerbe.

Emden, 29. Juni. Das Schöffengericht verurteilte heute den ebemaligen Pfarrer Münchmeyer-Borkum wegen Beleidigung in einem Falle zu einer Geldstrafe von 200 Mark eod. zehn Tagen Gefängnis und wegen fortgesetzter öffentlicher Beleidigung des praktischen Arztes Dr. Bensch zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte.

Schwerin, 29. Juni. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Landtages wurde das von der Regierung eingebrachte Rotgesetz zum Haushalt für 1927 mit 7 gegen 6 Stimmen der Rechten und Kommunisten abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, der die Regierung ersucht, dem Landtag unverzüglich einen Haushaltsplan vorzulegen, welcher die vorgenommenen Änderungen berücksichtigt. Die Regierung erklärte sich bereit, dies zu tun. Vom 1. Juli ab wird der Staat ohne Haushaltsplan sein.

Landenberg a. W., 29. Juni. Im Lippehaer Nordprozeß vor dem Landberger Schwurgericht wurde nach zweitägiger Verhandlung am Mittwoch abend 6 Uhr das Urteil gefällt. Der Arbeiter Gerlach wurde zu acht Jahren, die Ehefrau Burmeister zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Vier Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Ferner wurde den beiden Angeklagten zehn Jahre Ehrverlust zuerkannt.

Thun, 29. Juni. Die beiden amerikanischen Flieger Chamberlin und Croine sind heute vormittag punkt 11 Uhr auf dem Flugplatz Thun glatt gelandet. Um 11.20 Uhr erfolgte die Abfahrt im Auto nach Bern.

Paris, 29. Juni. Der Chefredakteur der „Action française“, Pulo, ist heute nachmittag 1 Uhr in seiner Wohnung verhaftet worden. Es ist dabei zu keinerlei Zwischenfällen gekommen.

Paris, 29. Juni. Heute treffen hier unter Führung eines Lehrers 20 deutsche Austauschhinder zum Ferienaufenthalt in Frankreich ein. Es handelt sich um ein Unternehmen der deutschen und französischen Liga für Menschenrechte.

Paris, 29. Juni. Die Kammer hat heute vormittag die Nachtragskredite für das Finanzjahr 1927 betreffend die Besatzungstruppen im Ausland und die Anwerbung von jährlich 19.000 Berufsoldaten, die drei Jahre hintereinander erfolgen soll, bewilligt.

Madrid, 29. Juni. Ein Postflieger, der den Dienst zwischen Spanien und der spanischen Marokkzone versieht, hat auf hoher See ein spanisches Militärflugzeug aufgefunden, das seit drei Tagen vermißt wurde und zu dessen Auffindung mehrere Flugzeuge und ein Dutzend Kriegsschiffe aufgebolen worden waren. Das in Seenot befindliche Flugzeug hatte einen Bruch der Schwanzsteuerung erlitten. Der Steuercockpit war voll Wasser und die Besatzung am Ende ihrer Kräfte.

Warschau, 29. Juni. Zwei polnische Spione, die auf dem Gebiet der Sowjetunion Spionage zugunsten des polnischen Generalstabs trieben, wurden in einer außerordentlichen Session des Gerichtshofes für Wohnorten in Schitomir zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

**Der Kommunistenprozeß in Stuttgart.**

Stuttgart, 29. Juni. In der Dienstagverhandlung des Kommunistenprozesses wurden zur Feststellung der Frage, wer den tödlichen Schuß auf den Kriminaloberwachmeister Tschiersch abgegeben hat, die Angeklagten Baifhardt, Vämme und Kloss vernommen. Keiner will den Schuß abgegeben haben und die Schuld wird im allgemeinen dem flüchtigen Ferdinand Reich zugeschoben. Baifhardt hat früher einmal Göckler als Täter

**Kinderwagen**



**Ganz besonders preiswert!**

1 palisander Piano	Mk. 300.—
1 " " "	Mk. 450.—
1 schwarzes " "	Mk. 600.—
1 nußb. Harmonium	Mk. 300.—

sämtliche gut erhalten, auch gegen Zahlungs-  
erleichterung abzugeben.

**Schmid & Buchwaldt,**  
Poststr. 1 Pforzheim Industriehaus  
Telefon 1613.

**Billige Bezugsquelle für Trikotagen**  
wie:  
Einsatzhemden, Unterjacken, Unterhosen, Damenjacken,  
Damenhemden, Hemdhosen, Turnhosen u. Schlupfhosen.

**Fritz Schumacher**  
Pforzheim Inh. Max Schumacher Leopoldstr. 1  
PS. Mein Geschäft ist durchgehend geöffnet.

**Herzog Damen-Hüte**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Pforzheim, Wasil. 92

**Jhr eingemachtes**  
ist gegen Schimmel u. Gärung sicher geschützt, wenn Sie  
**Dr. Oetker's Eismache-Hilfe**  
verwenden. Es ist das einfachste, billigste und  
beständigste ausserordentlich Verfügen. 1 Päckchen  
Dr. Oetker's Eismache-Hilfe für 7 Pfg. genügt  
um 10 Pfund elegantes Fröhen, Glets, Ma-  
nisch, Fruchtstücke, Kuchen usw. halber zu  
machen. Gebrauchsanweisung ist jedem Päck-  
chen beigegeben.

Dr. Oetker's Eismache-Hilfe erhalten Sie  
kostenlos in den einschlägigen Geschäften. Ver-  
langen Sie standortlich das neue farbige  
Illustrierte Rezeptbuch, Ausgabe 7 für 15 Pfg.,  
wenn nicht vorrätig, geg. Einwand v. Marken von  
**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

**Vom Leben gehetzt**  
Roman von J. Schneider-Foerstl  
UlrichsVerlagsdruckerei 1926 durch Verlag Oskar Meißner, Weidau

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Du beurteilst Trude falsch.“ sagte Sanders, während ein Schatten über sein Gesicht glitt. „Es ist ihr eben peinlich, daß sie unbedeutend dastehet, schrieb sie mir. Ich habe aber doch Gott sei Dank so viel gelernt, daß ich mein Weib ernähren kann, auch wenn es Bettelarm zu mir kommt.“

„Aber es will etwas heißen, sich eine solche Frau auf den Hals zu laden, lieber Ressel. Die hat womöglich kein ganzes Hemd mehr und keinen ganzen Schuh, und du müßt ihr am Ende auch noch das Brautkleid kaufen und den Schleier, wie das schon öfter der Fall gewesen ist.“

„Mit Vergnügen, Tante!“ sagte Sanders ärgerlich. „Es handelt sich ja nicht um eine Fremde, die mich nichts angeht, sondern um das Mädchen, das ich liebe und das ich zu meinem Weibe machen will.“

Martens kam die Treppe herab. Er hatte sich nach Gubens Befinden erkundigt und trat sofort zur Seite, als er den Besuch heraufkommen sah.

„Gehören Sie auch zur Dienerschaft?“ frag Frau von Salden und hielt im Aufwärtssteigen inne.

Ihr Blick glitt wie der eines Inquisitors über die hagere Gestalt und das blosse, keine Gesicht.

„Ja, gnädige Frau!“

„Ich bin die Frau von Salden!“ verwies sie. „Gnädige Frau kann man auch jedes Bürgerweib bezeichnen. Wie lange sind Sie schon auf dem Schloß?“

„Seit Mal, Frau von Salden!“

„Als was?“

„Als Bedienter und Fortschleife,“ ergänzte Sanders. Er schämte sich vor dem stillen, ruhigen Blick der braunen Augen, mit dem Martens dem lakonischen Examen standhielt.

„Wie geht es Ihnen?“ frag er. „Keine Schmerzen mehr?“

„Ich lebe nach dem Abendlich noch einmal nach Ihnen!“

„Er nickte ihm zu und ging mit der dicken Frau am Arme weiter.“

„Was machst du für ein Wesen mit diesem Weiden?“ tadelte sie. „Man soll sich mit Dienstboten niemals gemein machen!“

„Ich tue nur meine Pflicht!“ sagte der Doktor reservert.

„Ich habe ihn auf der Jagd angeschossen, also trage ich auch die Verantwortung, wie die Wunde verheilt, und daß ihm kein bleibender Schaden daraus erwächst. Mehr habe ich nicht mit ihm zu schaffen!“

„Aber ein hübscher Mensch ist es,“ sagte Eissi, und beugte sich über die Galerie, um dem Martens nachsehen zu können, der eben über den Hof schritt.

„Ja, er war ein flotter Burfsche,“ stimmte der Doktor zu. „Nicht ist er nur etwas leidend und bleich wegen des Blutverlustes und des Fiebers. Aber ich hoffe, das wird sich in Bälde wieder geben!“

„Er gefällt mir auch so!“ Eissi gab sich ungeachtet ihres weißen Kleides einen Schmunzel, und sah auf der Brustung, um ihn um die Ecke biegen zu sehen.

„Wenn er das gehört oder gesehen hätte, Kind!“ sagte die Mutter ernstlich. „Solche Leute werden dann gleich frech und anmaßend. Und daß du nichts mit ihm sprichst, wenn du ihm begegnest! — Mein Gott, wenn ich denken müßte, du könntest ihm nur einmal die Hand geben oder dich mit ihm in ein Gespräch einlassen! ...“

„Was wäre es dann, Mama?“ kam es lächelnd. „Wenn mir jemand gefällt, warum soll ich dann nicht mit ihm reden? — Ich komme hernach mit dir, Berni, wenn du zu ihm hinuntergehst und keine Wunde verbindest. Ist sie arg? Wenn ich von so etwas höre, dann könnte ich immer heulen, weil ich dann an das Mittelalter denke, wo die Leute gefoltert und zerstückelt und ganz langsam dahingemartert wurden.“

„Du hast wohl Gefallen daran?“ frag Sanders hart.

Sie sah ihn groß an: „Gefallen? — Aber ich bitte dich, Berni, wenn ich dir doch sage, daß ich darüber heulen könnte!“

„Du hast also Mitleid mit solchen armen Kreaturen?“ forschte er.

„Natürlich, Berni! Ich möchte sie dann verbinden und pflegen und sie lieblos und streicheln und alles für sie tun, damit sie ihre Schmerzen vergessen.“

Sanders machte merkwürdigerweise ein finstres Gesicht.

Der Mutter aber kam dieser Auspruch ihrer Tochter gerade gelegen.

„Sie würde für eine Arztfrau passen!“ sagte sie und schüttelte sich mit der freien Rechten wieder Kühlung zu.

Guben begrüßte seine älteste Schwester mit einem festen Druck der Hand und ließ ihre Küsse über sich ergehen.

Frau von Salden hatte sofort ein Duzenderlei auszu-  
sehen: Das Rissen in seinem Rücken war nicht hequem ge-  
richtet — der bandagierte Fuß lag zu hoch — das Licht fiel zu grell in seine Augen — die Luft im Zimmer war zu schwül, und die Rosen in den großen Vasen gaben zuviel Geruch von sich. — „Davon bekommst du Migräne, Eduard!“ warnte sie.

„Ich nicht — aber du,“ sagte der Freiherr lachend. „Sei so lieb, Bernhard, und trage die Rosen nebenan.“

„Aber warum denn der Berni!“ zeterete Frau von Salden.

„Wofür hast du denn dein Personal? Du begibst es doch, und es ist von deinem Geld.“ Sie drückte energisch auf die Klingel, die neben dem Büfett angebracht war.

Fast unmittelbar darauf erschien Martens, denn die Anne war noch nicht vom Dorf zurückgekommen, wo sie für die Köchin Einkäufe zu besorgen hatte.

Ein Schwall von Befehlen erging über ihn. „Aber rasch, Sie — Sie — wie heißen Sie denn?“

„Martens,“ kam es bescheiden.

„Ich habe den Vornamen gemeint. So bin ich es ge-  
wöhnt!“ sagte sie wie eine tollende Henne.

„Hans!“

„Also Hans, Sie haben mich verstanden!“

„Gewiß, Frau von Salden!“

„Mein Gott, dieser Mensch hat aber auch gar keine Manieren,“ tadelte sie, als Martens gegangen war. „Den muß man erst richten. Es ist ja ganz begreiflich, Du allein, Eduard, kannst nicht überall sein, das Personal weiß das ganz genau und tut danach, und sie wissen ja alle, daß du ihnen ja doch immer wieder durch die Finger siehst.“

„Der Martens ist sehr angenehm,“ sagte Guben in bestimmtem Ton. „Und sehr feinsinnig, und taktvoll! Ich möchte dich bitten, Franziska, daß du mir den in Ruhe läßt!“

(Fortsetzung folgt.)



der Staats-  
dienst schiden  
leisende Be-  
rum, Komm  
ministerium für  
te heute den  
ung in einem  
agen Gefäng-  
praktischen  
Monaten. Die  
uptauschusses  
chte Notgefehr  
Rechten und  
rog, der die  
auswärtigen  
berücksichtigt  
n 1. Juli ab  
rbproh vor  
Verhandlung  
weiter Gerlach  
sechs Jahren  
werden auf  
erklagten zehn  
Chamberlin  
den Flugplatz  
hrt im Auto  
on francose",  
hstet worden.  
eines Lehrers  
ankreich etc.  
französischen  
og die Nach-  
ungstruppen  
erufsollaten,  
ent zwischen  
at auf hoher  
t drei Tagen  
euge und ein  
n Seemot be-  
rungen erlitten.  
n Ende ihrer  
f dem Gebiet  
erallwärts tri-  
chthofes für  
eil ist bereits  
ndlung des  
Frage, wer  
er Tischersch  
und Kupfer  
ben und die  
and Meißel  
als Täter  
tes  
über geschickt.  
e-Hülfe  
illigste auf  
1 Pflücken  
Pfg. prokg.  
ta, Galen, Mar-  
v. Kalkstein zu  
n Judent Päch-  
er erhalten Sie  
anhalten. Ver-  
von selbig Ua-  
Nr 15 Pfg.  
v. Marken von  
elefeld.  
hter ge-  
ie und  
zu.  
n festen  
n.  
auszu-  
nem ge-  
richt sel  
war zu  
n zuriel  
ward!"  
e. Sei  
Solben.  
auf die  
ie Anne  
für die  
er tsch.  
e ge-

bestimmt, will das aber nur von anderen geböt haben. Er  
berücksichtigt sich mehrfach in Widersprüche mit früheren Aus-  
sagen. Dämme will als Leiter in die Versammlung gekommen  
sein, was auch andere Angeklagte von sich behaupten und will  
sein Stichtwort gewährt haben. Auoff wurde durch einen Schuß  
von Tischersch am Oberarm verletzt. Er behauptete, daß links  
von ihm geschossen worden sei, von wem, könnte er nicht sagen.  
Frühere Aussagen von Zeugen, die ihm vorgehalten wurden,  
bestritt er.

#### Die Grundlage des deutschen Völkervertrages.

Stuttgart, 29. Juni. Der Württ. Spätereband e. V. Stutt-  
gart schreibt und: Ueber den deutschen Völkervertrag macht  
Karl Böhmer der bekannte Rüricher Nationalökonom, Ver-  
leger des sehr lehrreichen Buches „Die deutsche Inflation und  
ihre Lehren“ sehr beachtenswerte Ausführungen. Er weist dar-  
auf hin, daß das deutsche Publikum in der Inflationszeit er-  
fahren habe, daß die schwerwiegendsten Papiere, die man früher  
allgemein für die höchsten Anlagen hielt, weit unsicherer seien  
als Aktien, die auf jeden Fall einen Anteil an den Sachwerten  
gewähren, die sein Geschehender durch sein Diktat zu Grunde  
richten könne. Am Schluß seines Aufsatzes heißt es: „Die  
Grundursache der schweren Vorkrisen liegt darin, daß man  
dem deutschen Volke durch die Inflation das Vertrauen zu den  
schwerwiegendsten Werten geraubt und durch seine Anstreuung  
wieder hergestellt hat. Man hat damit die solide Sparfam-  
keit vernichtet und den Spieltrieb großgezogen. So lange das  
deutsche Volk die Heberzeugung haben muß, daß der Spieler  
von der Gesetzgebung besser geschützt wird als der Sparer,  
werden die beständigen Vorkrisen immer wiederkehren und noch  
manche Opfer des deutschen Volkswohls verschlingen.“

#### Tagung des Süddeutschen Kanalvereins.

Mannheim, 29. Juni. Der Süddeutsche Kanalverein,  
der gestern und heute in Mannheim und Heidelberg seine Tag-  
ung hielt, veranstaltete heute früh eine Fahrt auf dem Kanal-  
system nach Mannheim nach Heidelberg. In Heidelberg  
wurden die Teilnehmer von O.W. Dr. Wels empfangen und  
zur Stadthalle geleitet. Die dort gehaltene Hauptversammlung  
wurde in Vertretung des verhinderten 1. Vorsitzenden von  
Rechtsanwalt Uebermann geleitet. Der Jahresbericht,  
der genehmigt wurde, erwähnt die Widerstände, die sich der  
Fortführung der Kanalbauarbeiten entgegenstellten. Besonders  
bekümmert die Reichsbahn die Wasserstraßen als angebliche Kon-  
kurrenten. Eine Sitzung des Vorstandes und des Großen Aus-  
schusses, auf der Geh. Rat Dr. Thierp Bericht erstattete, for-  
derte in einer Entschließung, daß alle neuen Kanalpläne einer  
Prüfung auf Wirtschaftlichkeit zu unterwerfen sind, daß aber  
in der Ausführung begriffene Wasserstraßen weitergebaut wer-  
den sollen. Auch im Reichstag machten sich Widerstände geltend.  
Die verbindlich festgelegte Jahresrate wurde zwar bewilligt,  
aber ein Antrag auf Bewilligung der Mittel für die Wieder-  
aufnahme des Baues der Staustufen Horkheim und Oberrhein-  
gen mußte wieder zurückgezogen werden. Dafür haben aber  
die Reichsarbeitsverwaltung und die württ. Regierung erheb-  
liche Mittel aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge bereit-  
gestellt, so daß die Bauten trotzdem in Angriff genommen wer-  
den können. Zu den weiteren Aufgaben des Vereins gehört die  
Förderung nach Beschleunigung des Bauteempos, wie auch der  
baldigen Inangriffnahme der Hochwasserregulierung bei Cann-  
statt-Münster. Derassenbericht, den Direktor Helbig erstat-  
tete, wurde genehmigt. Die aus dem Vorstand und dem Gro-  
ßen Ausschuss auscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.  
bis auf Komm. Rat Dahn-Mannheim, der eine Wiedergewähl-  
absteigte und für den Komm. Rat Leo Stinnes-Mannheim ge-  
wählt wurde. Ferner wurde Stadtbaurat Dr. H. H. H. Mann-  
heim zum Aufsichtsrat ernannt. Am Schluß der Tagung wurde  
ein Beschlussesatzungsantrag an den ersten Vorsitzenden, Geh. Rat  
Brudmann-Heidelberg, abgelehnt und eine vom Vorstand vor-  
gelegte Entschließung angenommen, die u. a. folgendes besagt:  
Die Hauptversammlung des Süddeutschen Kanalvereins für  
Rhein, Donau und Neckar e. V. beauftragt mit großer Sorge  
die unmittelbar bevorstehende Fertigstellung der ersten zusa-  
menhängenden Kanalstrecke Mannheim-Heidelberg. Mit Ver-  
weisung auf die Beschlüsse der Hauptversammlung ist der Fort-  
führung der Kanalstrecke über Heidelberg hinaus aufzuschieben  
geschützt. Die Hauptversammlung ist der Heberzeugung,  
daß der große volkswirtschaftliche Nutzen des Kanalbaus eine  
wesentliche Beschleunigung des Bauteempos für die Strecke Hei-  
delberg-Heidelberg auch bei der heutigen Wirtschaftslage recht-  
fertigt und gerade angesichts dieser Wirtschaftslage erforder-  
lich und sie bittet, nichts unversucht zu lassen, um Heilbronn wesent-  
lich früher als erst in dem im Bauprogramm vorgesehenen Jahr  
1925 mit dem Kanal zu erreichen. Die Hauptversammlung dankt  
allen beteiligten Stellen dafür, daß die Wiederaufnahme der  
Arbeiten an den Staustufen Horkheim und Oberrhein er-  
möglichst wurde, fordert aber, daß zur Beseitigung der schweren  
Hochwassergefahren für Cannstatt die Arbeiten an den Stau-  
stufen Cannstatt und Münster schleunigst in Angriff genommen  
werden.

#### Der Schiedspruch im Kölner Metallarbeiterkonflikt.

Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses im Kölner  
Metallarbeiterkonflikt steht laut „Vorwärts“ vor: Die regel-  
mäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden. Die Unter-  
nehmer können eine Verlängerung der gesetzlichen Arbeitszeit  
anordnen und zwar bis zum 1. November 1927 bis zu 52 Stun-  
den und vom 1. November ab bis zu 61 Stunden die Woche.  
Darüber hinaus können Überstunden nur mit Zustimmung  
der gesetzlichen Betriebsvertretungen vereinbart werden. Für  
die 48 bis 52 Überarbeitsstunden wird ein Zuschlag von 20  
Prozent gewährt. Diese Regelung gilt vom 2. Juni 1927 bis  
1. Februar 1928 und kann von da ab mit einmonatiger Vor-  
kündigung jeweils zum Monatsanfang gekündigt werden. Die  
Erklärungsfrist läuft bis Samstag, den 2. Juli.

#### Ein früherer Hauptmann als Hochstapler.

Der wegen Betrugs verurteilte frühere Artilleriehaupt-  
mann Herr August Meyer-Mülhens aus Wiesbaden, ein in  
Süddeutschland nicht unbekannter Herrensänger, ist unter  
Verhaftung großer Schuldenlasten aus Potsdam, wo er als Un-  
termeister bei der Gattin des Geheimen Ratskanzlers des frühe-  
ren Kaisers, v. Lucanus, wohnte, geflüchtet. Gegen Meyer-  
Mülhens ist von der Potsdamer Polizei Haftbefehl beantragt  
worden, zumal gegen den Flüchtigen bereits Vorführungs-  
befehle wegen anderer Straftaten vorliegen. Meyer-Mülhens  
ist zuletzt im Kasino in Joppot gesehen worden. Woher liegen  
gegen den früheren Hauptmann nicht weniger als 20 Anzeigen  
vor.

#### Der Rechtsauschuss stimmt der Verlängerung des Sperr- gesetzes zu.

Berlin, 29. Juni. Im Reichstag hat es wieder einmal eine  
Berge gegeben. Das ist nicht die erste, die das Kabinett Marx-  
berg erlöst und wird nicht die letzte sein. Aber sie ist diesmal  
doch etwas ernsterer Natur. Im Rechtsauschuss stand der von  
den Sozialdemokraten eingebrachte Antrag zur Verlesung,  
der das Sperrgesetz gegen die Fürsten bis zum 31. Dezember  
verlängern will, und es ergab sich die überraschende Tatsache,  
daß bei der Abstimmung, nachdem vorher auch die Vertreter  
der Regierungen von Thüringen und Hessen sich für eine Ver-  
längerung des Sperrgesetzes ausgesprochen hat, das Zentrum  
mit den Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten zu-  
sammenstimmt, sodas eine Mehrheit von 15 gegen die 11 Stim-  
men der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der  
Bayerischen Volkspartei zu Stande kam. Die Wirtschaftspartei  
war bei der Abstimmung nicht vertreten. Das Zentrum hat  
damit zu erkennen gegeben, daß es in dieser Frage nicht bereit  
ist, mit den übrigen Regierungsparteien zusammenzugehen, ob-

wohl im interfraktionellen Austausch wiederholt das Thema  
durchgesprochen ist und man immer noch damit gerechnet hatte,  
daß das Zentrum seinen Widerspruch aufgeben würde. Das  
letzte Wort ist auch noch nicht gesprochen. Am Donnerstag muß  
der Antrag im Plenum des Reichstags behandelt werden, vor-  
her werden vermutlich erneute interfraktionelle Besprechungen  
stattfinden, wo noch einmal der Versuch gemacht werden wird,  
das Zentrum umzustimmen.

#### Das Berliner Zentrum für Dr. Wirth.

Berlin, 29. Juni. Eine gestern abend abgehaltene Ver-  
sammlung der Delegierten der Berliner Zentrumspartei nahm  
nach einem Vortrag von Dr. Wirth folgende Entschließung an:  
Die am 2. 6. in den Kammersälen zahlreich versammelten  
Delegierten und Vertrauensleute des Provinzialverbands Ber-  
lin der Deutschen Zentrumspartei spricht Herrn Reichskanzler  
a. D. Dr. Wirth ihr uneingeschränktes Vertrauen aus. Sie  
bittet Herrn Dr. Wirth, sein Wirken für den sozialen deutschen  
Volkswohl unbeeinträchtigt fortsetzen zu wollen. Die Berliner  
Zentrumspartei verspricht Herrn Dr. Wirth, ihm in seinem  
Kampfe für die soziale Reform auch in Zukunft tatkräftig zu  
unterstützen.

#### Der Antrag der Schweriner Regierung angenommen.

Schwerin, 29. Juni. Im Plenum des Landtags kam in  
zweiter Lesung das vom Hauptauschuss abgeleitete Gesetz  
der Regierung für den Haushaltsplan 1927 zur Beratung. Von  
sozialdemokratischer Seite wurde folgende Abänderung des Ge-  
setzes beantragt: Es können im jetzigen Haushaltsplan die all-  
jährlich wiederkehrenden, sowie die einmaligen sozialen Aus-  
gaben bis zur Höhe von fünf Millionen (statt acht Millionen) des  
vorgesehenen Betrages geleistet werden, ebenso werden die Aus-  
gaben des außerordentlichen Planes bis zu fünf Millionen (statt  
des vollen Betrages) nach Bedarf verausgabt werden können.  
Dieses Gesetz soll für zwei Monate gelten. Mit dieser Abän-  
derung gelangte das Gesetz auch in dritter Lesung zur Annahme.  
Auf der Tagesordnung der Sitzung vom 5. Juli steht der  
deutschnationale Antrag auf Abberufung des Ministeriums.

#### Die Verhaftung der Diebe der „Grand Condé“.

Paris, 29. Juni. Heute abend ging vor dem Schwurgericht  
in Neuvaupis der Prozeß wegen des vor einigen Monaten ver-  
übten Einbruchs in das Schloß Chantilly zu Ende, bei dem  
neben anderen Schatzkammern der unter dem Namen „Grand  
Condé“ bekannte rotfarbene Edelstein gestohlen wurde und  
später in einem hiesigen Hotel in ein Brötchen eingebunden auf-  
gefunden wurde. Die Hauptangeklagten Käufer und Souver-  
när wurden zu 10 bzw. 8 Jahren Gefängnis verurteilt, ihre Helfers-  
belferin, eine Witwe Schill zu 5 Jahren Gefängnis mit Bewäh-  
rungsfrist und zu 5000 Fr. Geldstrafe. Die Beurteilten  
sind Elstäter.

#### Der Beifall für Dr. Stresemann.

Oslo, 29. Juni. Dr. Stresemann hat gestern unter lebhaftem  
Beifall seine Nobelpreisrede gehalten. Nachdem Reichs-  
minister Dr. Stresemann seine Rede beendet hatte, wurde ihm  
lebhafter Beifall gesendet, der sich immer wiederholte und  
kaum ein Ende nehmen wollte. Professor Stang sprach dem  
Redner nochmals den Dank der Versammlung aus und der  
König beglückwünschte Dr. Stresemann. Die zahlreichen Zu-  
hörer, die vor der Universität versammelt waren, brachten  
Dr. Stresemann, als er in sein Auto stieg, um zum Hotel zu-  
rückzutreten, warme Rundgebungen dar.

Oslo, 29. Juni. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stre-  
semann legte heute nachmittags an der vor dem Gebäude des  
Nobelinstituts stehenden Büste Nobels einen Lorbeerzweig  
nieder.

#### Wurd zum Ozeanflug gestartet.

„Erzange Telegramm“ meldet aus New York, daß Kapitän  
Wurd morgen um 5 25 Uhr amerikanischer Zeit, also  
etwa 11 Uhr mittlereuropäischer Zeit, zu seinem Transatlanti-  
kflug abfliegen wird.

#### Wurd über Newfoundland.

Louisbourg (Newfoundland), 29. Juni. Das Flugzeug „Ame-  
rica“ wurde heute nachmittags 1 30 Uhr über Louisbourg ge-  
schickt. Es flog in geringer Höhe mit Kurs auf Newfoundland. Das  
Wetter ist frei von Nebel.

Der Abflug Wurds ging glatt vonstatten. Als das Stahl-  
taut, mit dem die „America“ verankert war, gelöst wurde, lief  
das Flugzeug mit Donnergeräusch die Landbahn ab und flog  
schon in die Höhe. Wurd benutzte dieselbe Abflugbahn wie  
Lindbergh und Chamberlin. Nach dem Abflug wurde erst berich-  
tet, daß der Motorenführer die Kontrolle mitgegeben sei.  
Wenige Minuten später stellte sich aber heraus, daß das nicht  
den Tatsachen entspricht. Etwa 2000 Personen wohnten dem  
Abflug bei. Kurz vor der Abfahrt gewährte Wurd einem Jour-  
nalisten eine Unterredung, in der er sagte: Ich glaube, wir  
haben uns sehr sorgfältig vorbereitet aber wir leben in der  
Dank des Schicksals. Unser Flug ist ein Abenteuer. Ich habe  
nicht gereut, daß Lindbergh als erster den Flug nach Paris ge-  
macht hat. Wir folgen einfach Lindbergh und Chamberlin auf  
dem Weg, den sie vor uns getan haben. Andere Routen wer-  
den und folgen. Wir vermögen weiter nichts, als den Weg  
zu weisen.

#### Nachrichten von unterwegs.

New York, 29. Juni. Um 6 Uhr 34 morgens New Yorker Zeit  
langte eine zweite Radiodepeche von Bord der „America“ an.  
Die besagt, die „America“ überfliege Providence (Rhode Island).

New York, 29. Juni. Wurd ist um 10 Uhr morgens (New-  
 Yorker Zeit) an der Küste von Newfoundland mit einer Geschwin-  
 digkeit von 108 Meilen fliegend geschickt worden.

Oslo, 29. Juni. Wurd ist um 12 Uhr 29 zehn Meilen an  
Fjord vorüber geflogen. Er hält Kurs entlang der Ostküste.  
Innerhalb des Dänen herrscht Nebel.

Scherbrooke (Grafschaft Galloway, Newfoundland), 29. Juni.  
Wurd wurde hier um 13 Uhr 40 geschickt.

#### Ein Funkenbruch Wurd.

New York, 29. Juni. Ein Funkenbruch Wurd besagt, daß die  
Berge der „America“ heute nachmittags 1 30 Uhr zwischen Cape  
Breton und Newfoundland, etwa 880 Meilen von New York ent-  
fernt war.

#### Wurd schneller als Lindbergh.

New York, 29. Juni. Wurd hat seinen Flug entlang der  
Küste Newfoundland in 3 1/2 Stunden zurückgelegt und damit  
die Zeit, die Lindbergh zur gleichen Strecke beanspruchte, um 60  
Minuten verbessert. Wurd führt eine besondere Geschwindigkeit  
für den Präsidenten der französischen Republik mit, die aus drei  
amerikanischen Flaggen einschließlich der von Wurd auf seinem  
Flug über den Nordpol benutzten Flagge und einer Kopie der  
kleinsten Bibel der Welt besteht.

#### Wurd hat Briefe an Hindenburg.

Berlin, 29. Juni. Nach den Abendblättern befindet sich an  
Bord des amerikanischen Flugzeuges, mit dem der Ozeanflieger  
Wurd den dritten Flug antritt, auch ein Brief des New Yorker  
Bürgermeisters Walker an den deutschen Reichspräsidenten von  
Hindenburg. Dieser Brief lautet: „Dieser Brief wird Ihnen  
durch das Flugzeug „America“ unter Befehl des Commander  
Wurd der United States Navy bei dem ersten Anflug über den  
Atlantik, unternommen durch die amerikanische Regierung, über-  
bracht. Sie soll die hohe Achtung und Verehrung, die ich ver-  
sichtlich und die Bevölkerung der Stadt New York für Sie und  
das deutsche Volk hat, ausdrücken. Und wir hoffen, daß diese  
Gefühle etwas Nachdruck erhalten durch die Tatsache, daß Sie  
mit der ersten amtlichen Post beehrt werden und daß die  
Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern an Aufrichtigkeit  
und Freundschaft zunehmen. Ihr ergebener John Walker,  
Bürgermeister.“ Ebenfalls an Hindenburg adressiert ist ein

Brief Victor Ribbers, des Herausgebers der „Staatszeitung“.  
Im übrigen hält die Deutsche Luftflotte für den Fall, daß Wurd  
Kurs über deutsches Gebiet führen sollte, alle Flugfunkstellen  
Deutschlands Tag und Nacht in erhöhter Bereitschaft, um ge-  
benenfalls Funknachrichten Wurd aufzunehmen. In gleicher  
Zeit achten die Funkstellen an Bord der Verkehrsflugzeuge auf  
Wendungen, die über die von Wurd benutzte Welle 650 eingehen.  
Ebenso sind alle Flugleitungen der Deutschen Luftflotte von  
dem Start in Kenntnis gesetzt und haben alle Vorbereitungen  
getroffen, um gegebenenfalls dem Ozeanflieger beistehen zu können.

#### Wairlands Hebermeeresflug.

New York, 29. Juni. Wairland hat mit seinem Flug nach  
Honolulu den längsten Flug über Meer ausgeführt und dabei  
in 25 Stunden 43 Minuten 240 Seemeilen zurückgelegt. Als  
Wairland in Honolulu landete, hatte Wurd auf seinem Europa-  
flug bereits 600 Meilen zurückgelegt. Beide Flieger erreichten  
eine Stundengeschwindigkeit von rund 100 Meilen. Der Vater  
des Mitfliegers Wairlands, Dogenberger, ist deutscher Abstam-  
mung. Er ist in München geboren und als Kind nach Amerika  
gekommen.

Washington, 29. Juni. Heute vormittag 11 Uhr amerika-  
nischer Zeit traf hier die Meldung ein, daß der Flieger Wair-  
land auf Honolulu gelandet sei.

New York, 29. Juni. Die „Associated Press“ aus Honolulu  
meldet, sagten Wairland und Dogenberger bei der Besprechung  
ihres Fluges: Wir flogen in gerader Richtung und hatten nach  
unserer Landung noch viel Betriebsstoff. Nachts flogen wir in  
einer Höhe von 10 000 Fuß. Tagsüber in einer Höhe von 300  
Fuß. Nicht immer wußten wir, wo wir waren, verloren jedoch  
nie die Richtung. Zeitweise hatten wir Motorstörungen.

#### Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Eingeklagte übernimmt  
die Schriftleitung nur die voreingetragene Verantwortung.)

#### Die Förderung des Fremdenverkehrs im Oberamt Neuburg.

Birkensfeld. (Eingeklagt.) Mehr denn je wird seit eini-  
gen Jahren versucht, Gegenden, welche an Reichtum und Fülle  
von Naturschönheiten besonders begünstigt sind, der Oeffent-  
lichkeit zu erschließen. Verkehrsburro und Verkehrsvereine wer-  
den gegründet, Gewerbevereine appellieren an ihre Mitglieder,  
nichts unversucht zu lassen, was den Fremdenverkehr fördern  
könnte. Kraftauspessgesellschaften sind bemüht, Annehmlich-  
keiten den Fremden zu befördern und Zeitungs- und Annon-  
ceninstitute ringen im Wettbewerb miteinander um die För-  
derung des Fremdenverkehrs. So ist es auch im Oberamt  
Neuburg! Mit allen Mitteln wird versucht, dem Fremden  
die Seele des Ortes zugänglich und wohlwollend zu ma-  
chen. Ganz anders aber stellen sich nun zu dieser in keiner  
Weise zu verkennenden Fremdenagitation unsere maßgebenden  
Behörden! Statt nun dem Fremden für sein gutes Geld  
Annehmlichkeit und Unterhaltung zu gewähren und zu bieten,  
sei es nun heute einmal im Rahmen der derzeitigen Ansprüche  
in Tanz usw., so sind gerade die Behörden diejenigen, die hier  
unterhandeln und hemmen, obwohl das meiste Geld, das hier-  
durch in den Ort einfließt, direkt oder indirekt unter  
den heutigen Verhältnissen doch nur allein dem „Finanzamt“  
zufließt. So bestehen nun schon seit geraumer Zeit  
beim Oberamt Neuburg willkürliche Anschauungen, be-  
stimmten Gastwirten des Oberamts, welche durch Vorhandensein  
geeigneter Lokalitäten in der Lage wären, Tanzunterhaltungen,  
sowohl öffentlich, wie auch für Vereinigungen, abzuhalten, zu-  
sprechende Erlaubnis zu erteilen oder nicht, trotzdem für eine  
derartige Veranstaltung dem Staatsfiskus eine Einnahme in  
Höhe von 40 Reichsmark zuzuführen würde. Der Einsender  
dieses möchte nun anfragen, ob das Oberamt Neuburg allein  
angewiesen ist, derartige Tanzunterhaltungen zu verweigern, oder  
ob hier andere Gesetze existieren, wie im übrigen Lande? Wird  
in anderen Städten des Landes nicht allmonatlich getanzt  
und in den Großstädten sogar täglich oder sind wir hier im  
Oberamt Neuburg Menschen und Bürger zweiter Klasse?  
Kraft vielleicht das Finanzamt den Gewerbetreibenden, ob er  
ein Geschäft macht oder nicht, oder werden dem Gewerbetrei-  
benden vom Finanzamt bei schlechtem Geschäftszug Grund-  
und Gebäudesteuer ohne weiteres erlassen? Sollte schon dem  
Nachsuchen einer Tanzermittlung für den Sonntag, was be-  
stimmungsgemäß schon am Dienstag vorher zu erfolgen hat,  
die Genehmigung aus irgend einem Grunde zu verweigern sein,  
so wäre es von Seiten des Oberamtes nicht mehr als billig,  
doch mindestens dem Geschäftsführer bis Freitag Mitteilung da-  
rüber machen zu können, damit etwaige Vereine noch recht-  
zeitig davon benachrichtigt und Anzeigen in den Zeitungen  
und sonstige Anwendungen unterlassen werden könnten. Dem  
Einsender dieses, welcher für den letzten Sonntag um Tanz-  
ermittlung für eine Pflanzvereinigung beim Oberamt  
Neuburg nachgehrt hat, wurde nicht zum ersten Male  
schon und schreibt Samstag nachmittags um 3 Uhr die Richtgeb-  
mung der Abhaltung einer Tanzermittlung offiziell eröffnet.  
Im bürgerlichen Leben könnten für eine derartige Handlung-  
weise Schadenersatzansprüche geltend gemacht werden, von  
einer Behörde muß man es sich jedoch ohne weiteres gefallen  
lassen. Nebenalls bittet der Einsender dieses, sowohl im Inter-  
esse der Gewerbetreibenden, wie auch derjenigen Fremden,  
welche selber ihr gutes Geld innerhalb der Grenzen des Ober-  
amts Neuburg verbracht haben, derartige allgemein för-  
derungshindernde Einschränkungen zu unterlassen und diejenigen  
Gesetze, welche im übrigen Lande maßgebend sind, auch im Ober-  
amt Neuburg anzuwenden. Ist denn der Wille des Gesetzes,  
Erlaubnisse zu erteilen oder solche dem Staate zahlungsfähig  
zu erhalten?

#### Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Engländer“ werden fortwährend  
von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Ausstärkern  
entgegengenommen.

#### Biersteuer.

Auf Grund Beschlusses des Gemeinderats vom 28. ds.  
Mts. wird die Biersteuer in der hiesigen Gemeinde im gesetz-  
lichen Höchsthöhe von 7 Prozent des Herstellerpreises mit so-  
fortiger Wirkung eingeführt.

Die vom Innen- und Finanzministerium demnächst zu  
erlassende Mustersteuerordnung soll der Erhebung der Steuer  
zu Grunde gelegt werden.  
Als Steuerstelle ist das Schultheißenamt bestimmt worden.  
Niedelsbach, den 28. Juni 1927.  
Schultheißenamt.

#### Gemeinde Gräfenhausen.

Durch Gemeinderatsbeschluss vom 29. Juni ds. J. ist die  
Biersteuer

in hiesiger Gemeinde mit sofortiger Wirkung in Höhe von  
7 vom Hundert des Herstellerpreises eingeführt worden.  
Der Steuererhebung liegt die Mustererhebung zu Grunde,  
welche demnächst vom Ministerium des Innern und der Finan-  
zen erlassen wird. Steuerstelle ist das Schultheißenamt.  
Den 29. Juni 1927.  
Schultheißenamt: R i t t e r.





## Schömb. Biersteuer.

Der Gemeinderat hat am 29. Juni ds. Jrs. beschlossen, die Biersteuer mit Wirkung von dem auf den Tag dieser Bekanntmachung folgenden Tag ab in der Höhe von 7 v. D. des Herstellerpreises in der hiesigen Gemeinde einzuführen. Der Erhebung der Steuer liegt die Musterordnung zu Grunde, welche von dem Innen- und Finanzministerium erlassen worden ist. Steuerstelle ist das Schultheißenamt.

Schultheißenamt: Hermann.

## Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 1. Juli 1927, vormittags 10 Uhr, kommen in Neuenbürg gegen Barzahlung öffentlich zum Verkauf:

Eine Chaiselongue.  
Ein Kleiderkasten (Hartholz).

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.  
Hilfenbrand, Gerichtsvollzieher.

## Pferdewalze

Fabrikat J. Wolf & Co., Heilbronn, Leergewicht 3500 Kilo, mit Wasserfüllung 4750 Kilo, Fahrtrichtung für vier Pferde, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Angebote hierauf sind bis spätestens Samstag, den 16. Juli ds. Jrs. bei uns einzureichen.

Städtisches Tiefbauamt Pforzheim.

## Württ. Sparerbund Ortsverein Neuenbürg.

Am Sonntag, den 3. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr, spricht der württ. Führer der Aufwertungsbewegung, Herr Professor Bauer im „Bären“ hier über

„Die Aufwertung der Sparkassenguthaben und die neuen Verhandlungen des Reichsausschusses des Reichstags“.

Es ist Ehrensache aller Mitglieder des Sparerbundes, vollständig zu erscheinen. Ebenso ergeht an alle früheren Sparkasseneinleger, alle Inflationsgeschädigten und Freunde einer gerechten Aufwertung die dringende Bitte, sich zu diesem überaus wichtigen und interessanten Vortrag einzufinden.

Der Vorstand.

## Wohnhaus

sofort bei günstiger Anzahlung zu kaufen gesucht. Schömb. Wildbad oder Liebenzell bevorzugt.

Angebote nach Schömb. Bergstr. 241.

Sonder-Veranstaltung des Badkommissariats Bad Wildbad.

## Größtes Konzert-Ereignis dieses Jahres! Deutschlands gefeiertster Sänger

der I. Baritonist der Staatsoper Berlin

## Kammersänger Heinrich Schlusnus

singt Donnerstag, 7. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Kursaal, Bad Wildbad

## Sonder-Konzert ausgewählte Lieder und Arien

Am Konzert-Flügel: Franz Rupp (Berlin).

Karten: Auf allen Plätzen 5.- Mk., für Inhaber von weissen Kurtaxkarten 4.- Mk. an der Kasse des König Karl-Bades u. in der C. Meel'schen Buchhdlg., Neuenbürg. Die Besucher aus Brückenfeld wollen ihre Eintrittskarten, sowie Fahrkarten im Reisebüro Schauenburg, Pforzheim, lösen.

Schlusnus darf sich auf dem Gebiete des Baritons gegenwärtig an die Spitze der Künstler Europas stellen.

## Wollen Sie für Ihre Aussteuer und zum täglichen Gebrauch ein gutes Bettuch,

so bestellen Sie sogleich per Nachnahme mein Ia Halbleinen-Bettuch

Frauenlob 150/225 gross zu dem billigen en gros Preis

von Mk. 5<sup>85</sup> das Stück. Kann auf Wunsch auch grösser geliefert werden.

Bei Bestellung von 6 St. an portofrei. Streng reelle Bedienung.

Joh. Kressel, Pforzheim, Telef. 5175, Genossenschaftstr. 11.

## Riz-Felle

werden zu allerhöchsten Tagespreisen angekauft bei

K. & S. Hilt, Pforzheim, Mehergerstraße 21.

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen durchaus selbständigen

## Bauschlosser

und einen erfahrenen, an selbständiges Arbeiten gewöhnten

## Installateur,

der aber gelernter Schlosser sein muß.

## Wilt. Wadenhut, Maschinenwerkstätte, Calw.

Ehrliches zuverlässiges Mädchen,

welches kochen kann und in allen Hausarbeiten bewandert ist, auf 15. Juli oder 1. August gesucht. Zeugnisabschriften und Bild sind einzusenden an

Frau Herta Müller, Pforzheim, Calwerstr. 129 II.

la Eiderfettkäse 20% 6 Pfund - Mk. 6.30 franko

Dampfkäsefabrik Heudoburg. Schriftl. Heimarbeit Vitalis-Verlag, München 4221.

So billig verkaufen wir jetzt

1<sup>90</sup> 2<sup>50</sup>  
Damen-Hüte  
3<sup>50</sup> 4<sup>90</sup>

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

## Geschwister Gutman

Pforzheim, Westliche 28.

Sobald erschienen:

## „Enztal-Heimat“

Ein Führer durch Calmbach, Höfen, Wildbad, sowie das Enztal.

Von Fr. Fid., Höfen und Carl Ross, Calmbach. Unter besonderer Berücksichtigung der Heimatgeschichte. Bildung unserer Heimatgeschichte.

200 Seiten mit 12 Bildtafeln, drei Abbildungen im Text nebst einer Umschlagzeichnung. Preis 2 Mark.

Portofrei zu beziehen durch Freig. Vott, Buchhandlung, Calmbach

# Strümpfe

zu solchen Preisen!

Hier kommt das Ergebnis unserer Riesenmengen-Einkäufe in einer unübertrefflichen Billigkeit zum Ausdruck.

Auf unserer letzten Einkaufsreise kauften wir gemeinsam mit unserer Zentrale in den bedeutendsten Fabriken **Riesenposten Strümpfe** außergewöhnlich billig und bringen wir hier ab heute **ca. 32500 Paar Strümpfe** zu nachstehenden **labelhaft billigen Preisen** zum Verkauf. Beachten Sie bitte auch unser Spezialfenster.

Unbestreitbar höchste Leistung!

Nachstehend einige Beispiele:

<b>Damen-Strümpfe</b> Baumwolle mit kleinem nonverlichen Schmalzstreifen, schwarz und farbig, zum Anwaschen Serie I 80 Serie II 50 <b>Damen-Strümpfe</b> prima Merino schwarz und farbig, mit Doppelsohle und Hochleiste Serie I 1.35 Serie II 1.25 Serie III 95 <b>Damen-Strümpfe</b> schwarz u. farbig, beidseitig mit Doppelsohle und Hochleiste Serie I 1.25 Serie II 95 <b>Damen-Strümpfe</b> aus besten ägypt. Mako schwere und schwarze u. farbige, m. Doppels. u. Hochl. Serie I 1.95 Serie II 1.65	<b>Damen-Strümpfe</b> Seidenhaar und Mako schwere Qualität, mit 3. numer. Schmalzstreifen, zum Anwaschen Serie I 1.25 Serie II 95 <b>Damen-Strümpfe</b> wuschbare künstl. Seide klar, Gewebe m. Dopp.-Sohle u. Hochl. Leiste, Farbsensibel. 95 Pfg. <b>Damen-Strümpfe</b> schöne Suberalt qualit. Qual. in schwarz und farbig mit Doppelsohle und Hochleiste 1.95 Mk. <b>Damen-Strümpfe</b> Für mit Seide plattiert u. schönen breiten Malifarben, haltbare Qualität 2.95 Mk.	<b>Damen-Strümpfe</b> wuschbare künstl. Seide schwere Qualität, mit vier farbiger Sohle und Faser Serie I 2.45 Serie II 1.95 <b>Damen-Strümpfe</b> wuschbare künstl. Seide mit Doppelsohle u. Handverstrickung, Strumpfhaut Serie I 2.95 Serie II 2.56 <b>Damen-Strümpfe</b> Bemberg-Wäschele sehr feuchthaltes Gewebe, sehr Suberalt qualit. Qual. Serie I Serie II Serie III 3.50 3.25 2.95	<b>Herren-Socken</b> Baumwolle, einfarbig gut verstrickt Serie I Serie II Serie III Serie IV 56 48 40 25 <b>H'-Schweiß-Socken</b> grau, extra starke Qualität Serie I Serie II 60 45 <b>H'-Schweiß-Socken</b> Marke „Füllreud“ prima wolleweiche Qualität Serie I Serie II 98 75	<b>Herren-Socken</b> Baumwolle in höchst. Jacquard Must. solides Qualit. m. verstrickt. Faser und Spitze Serie I 95 Serie II 85 Serie III 65 <b>Herren-Socken</b> schwerer Qualität in modernsten Jacquard-Stricken u. Kato-Dessein. Darunter in regulären Verkaufsbis zu 2.50 zum Anwaschen Serie I Serie II Serie III 1.95 1.25 1.10 <b>Herren-Socken</b> prima Woll in ganz sparten Modern darunter in regulären Verkaufsbis zu 2.25 Serie I 2.25 Serie II 1.95 <b>Herren-Socken</b> Wollweiche in schwarz u. nachsten Farb. sehr haltbare Qualität Serie I Serie II Serie III 3.50 2.95 2.45	<b>Frauen-Strümpfe</b> Mako I X! gestrickt, gr. Qualität schwarz Serie I 1.10 Serie II 95 <b>Kinder-Strümpfe</b> farbig Baumwolle I X! gestrickt I. d. Alter II. d. Alter III. d. Alter b. 3 Jahr b. 5 Jahr b. 14 Jahr 50 75 95 <b>K.-Knie-Strümpfe</b> farbig Baumwolle mit bunt. Wollrand, haltbare Qualität I. d. Alter II. d. Alter III. d. Alter b. 4 Jahre b. 7 Jahr b. 14 Jahr 75 95 1.15 <b>Kinder-Söckchen</b> farbig Baumwolle mit Wollrand I. d. Alter II. d. Alter III. d. Alter b. 1 Jahr b. 7 Jahr b. 14 Jahr 45 55 65
--	--	---	---	--	---

Nach auswärts kostenlose Zustellung durch unser Auto! Pforzheim Schriftl. Bestellungen werden prompt erledigt

